

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

231

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.

Hachenburg, Mittwoch den 3. Oktober 1917.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgelbte Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Kleinzeile 40 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

3. Oktober. Von der Frontenfront steigt sich der Kampf mehr und mehr zu einem großen Kampfe an. Die Engländer am Volturno-Walde in etwa 500 Yards tiefe Kampfgräben. — Nordöstlich von Solsona und Verdun zunehmende Kampfaktivität. Bei Verdun mehr als 100 Granaten gefangen genommen.

Hindenburgs 70. Geburtstag.

Ein nationaler Feiertag.

Am ganzen Reich ist der 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg feierlich begangen worden. Wenn auch der Wunsch des Helden, keinen Geburtstag feieren zu lassen, erfüllt worden ist, so hat doch die Stadt und das Volk in Hindenburg, wie an allen Tagen der großen Hindenburgfeier.

Feier im Hauptquartier.

Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat der Reichspräsident, der zum Kaiser geladen ist, im Hauptquartier einen Gottesdienst vor den vereinigten Soldaten abgehalten.

Reichspräsident Dr. Michaelis hat im Hauptquartier persönlich seine Glückwünsche abgelesen. Auch die Gattin des Reichspräsidenten, welche am Geburtstag im Hauptquartier, der Staatssekretär des Auswärtigen, Amt, Dr. v. Kühlmann, hat an General-Hindenburg ein Telegramm gerichtet, in dem er die Glückwünsche von unermesslicher Größe gesendet. Die heutige Tag zum nationalen Feiertag. Die Einheit des deutschen Volkes feiert den 2. Oktober in dem Dank für die Befreiung blühender Gauen, in unerschütterlichem Vertrauen auf die mächtige Beschirmung der Grenzen des Reiches und in zurechtweisender Hoffnung Deutschlands glückliche Zukunft. Ferner landeten kaiserliche Königin Luise von Bayern, die bayerische Staatsminister und die bayerische Abgeordnetenkammer.

Bis zum 1. Oktober hatten 36 deutsche Städte den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die innere Neuordnung in Preußen wird lebhaft diskutiert. Dabei tauchen auch manche andere Fragen auf. So wurde von einer Seite behauptet, daß die dem preussischen Landtage demnächst zuvorkommende Vorlage über die Reform des Verrentenrechtes sich an die Bestimmungen über die Zusammenlegung der preussischen Erben-Kammer anlehnen würde. Nach der Zeit. Logisch dagegen ist das nicht der Fall. Zwar werden die einzelnen Verrentenstände ihre Vertretungen auf Grund von Wahlen im Verrentenhaus erhalten. Dagegen wird auch eine Reihe anderer Vertretungen erhalten werden. Daneben wird das Verrentenrecht des Verrenten bleiben, das aber durch einen numerus clausus — eine beschränkte Anzahl — begrenzt werden. Alle diese Angaben stützen sich lediglich auf Vermutungen oder Wünsche. Man wird daher mit einem Urteil abwarten müssen, bis die Vorlagen bekanntgegeben werden. Sicher erscheint, daß die durch die Wahlreform bedingte Neuverteilung sich dem Reichstagswahlrecht anpassen wird, als hierbei hauptsächlich in Frage steht, ob die bisherige Zweiklassenwahlordnung für jeden Wahlkreis in Bezug kommen zu lassen.

Eine Dreiteilung des Reichsamts des Innern wird von den Kreisen der Mehrheitsparteien des Reichstages gefordert. Es ist der Plan aufgetaucht, anlässlich der zweiten Sitzung des Reichstages die Errichtung eines Reichsamts des Innern, eines Reichswirtschaftsamts und eines Reichsamts für Wohlfahrtspolitik vorzuschlagen. Diese Dreiteilung würde es ermöglichen, den Völkern des Reiches eine Stellvertretung des Reichskanzlers zu einer Stellvertretung des Reichswirtschaftsamtes könnte die Stellvertretung des Reichskanzlers übernehmen. Das Reichswirtschaftsamt würde die Handelspolitik, die Wirtschaftspolitik und dergl. zu versehen haben, während das Reichsamt für Wohlfahrtspolitik nach österreichischem Vorbild die Fragen der Bevölkerungs- und der Arbeitslosenunterstützung zu versehen hätte.

Schweiz.

Ein französisch-schweizerisches Wirtschaftsverständnis zwischen der Dant von drei Monaten abgeschlossen worden. Es eröffnet eine Gruppe von Schweizerischen Banken die Einwilligung des Bundesrats einer Gruppe französischer Banken gegen Hinterlegung von Wertpapieren einen Kredit von monatlich 12 1/2 Millionen Frank. Frankreich hat dagegen der Schweiz auf wirtschaftlichem Gebiet

gewisse Zugeständnisse. Es läßt ein gewisses Warenkontingent aus dem Gebiete der Zuckerindustrie, sowie von Schokolade zur Einfuhr zu und erteilt Ausfuhrbewilligungen für bestimmte Warenmengen, an denen die Schweiz insbesondere interessiert ist. Überdies soll die Zufuhr der der Schweiz gehörenden in Gatte liegenden Waren durch Einschaltung eines weiteren Zuges erleichtert werden. Verhandlungen über ein für längere Zeit abzuschließendes Abkommen sollen unverzüglich aufgenommen werden.

Die Gatte ist der Jind der Saat —
Der Frieden ist der Jind der Kriegsangelegenheiten.

Belgien.

* Eine Friedenskundgebung in Antwerpen wurde vom „Bond voor Vredelore“ veranstaltet. Die Versammlung war von etwa 2000 Personen besucht. Die einstimmig angenommene Entschließung spricht sich für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen aus und wendet sich gegen die Fortsetzung des Krieges bis zum bitteren Ende. Nebenhielten die Abgeordneten Hendricks (Kathol.), Auguste (Lib.), der Sozialdemokrat Joris sowie eine Vertreterin der Frauenbewegung.

Rußland.

* Die Lage in Finnland gestaltet sich immer kritischer. Wie aus Helsinki berichtet wird, droht neben dem russisch-finnischen Konflikt in verschiedenen finnischen Städten auch der Bürgerkrieg. Die Sozialistenzeitung „Tönnert“ nahm in den letzten Tagen die Bildung der kriegsmächtigen „Roten Garde“ in Angriff, welche sofort in den Kampf eintreten solle, da der Klassenkampf nunmehr sich dahin entwickelt, daß zu dessen Fortsetzung Gewalt und Waffengewalt angewendet sei. Auf dem demokratischen Kongress betonte der finnische Sozialdemokrat Paratachwilli, daß auch Russen in nächster Zukunft sein Selbstbestimmungsrecht ausüben werde.

* Ein trübes Bild von dem Rußland Kerenskis entwirft die russische Rundschau. Danach erklärte eine in Tokio tagende Volkskonferenz das gesamte Küstengebiet der Arktis mit sämtlichen dort befindlichen kaiserlichen Besitzungen als Nationaleigentum. Großfürst Alexander Michailowitsch meldete der provisorischen Regierung, die Kaiserin habe seine Besitzungen im Kaukasus gewaltsam angetastet. Der Regierungskommissar Rasarenko berichtet, daß im Orlov-Gouvernement die Bauern mehrmals Gewalttaten an den Gutsbesitzern begangen. Regierungskommissar Unowski teilt mit, daß im Gouvernement Wensa, wo die Bauern alle Güter an sich rissen, völlige Anarchie herrsche. Ähnliche Berichte kommen aus allen Teilen des Landes. An dieser vollständigen Auflösung wird auch Präsident Wilson nichts ändern können, der dem Diktator Kerenski in einem Handschreiben mitgeteilt hat, er werde eine umfassende Hilfsbewegung zur Verabfassung der Öffentlichkeit Rußlands einleiten.

Italien.

* Der innerpolitische Kampf in Italien ist so heftig entbrannt, daß die Regierung nun auch über den größten Teil Mittelitaliens den Kriegszustand verhängen mußte. Schweizer Blätter erklären, die Zustände in manchen italienischen Städten erweckten den Eindruck, daß Italien zu einem zweiten Rußland gemacht werden solle. In Turin haben auf neue Straßenkämpfe getobt. Dazu kommt, daß sich das Problem der Lebensmittelförderung immer schwieriger gestaltet und endlich, daß die Kohlennot mit jedem Tage fühlbarer wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. Okt. Der Abg. Erdmann ist aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgeschieden und hat sich den Unabhängigen angeschlossen.

Berlin, 2. Okt. Reichskanzler Dr. Michaelis hat zu einem parlamentarischen Abend auf den 8. Oktober eingeladen. Stockholm, 2. Okt. Das Ministerium hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der König forderte die Minister auf, vorläufig im Amt zu bleiben, bis das Gesetz geprüft ist.

Stockholm, 2. Okt. Auf der Moskauer demokratischen Konferenz wurde von den Maximalisten ein Programm unterbreitet, das Kündigung aller internationalen Verträge, sofortige Einstellung von Friedensverhandlungen und Maßnahmen zugunsten des Proletariats verlangt.

Stockholm, 2. Okt. „Sozialdemokraten“ bezeichnet das fälschlich durch die Presse gegangene, angeblich aus Kopenhagen stammende Telegramm, daß der Arbeiter- und Soldatenrat beschließen habe, an der Stockholmer Konferenz nicht teilzunehmen, als eine Fälschung der vollständig in den Händen der Reaktionäre liegenden Presse.

Stockholm, 2. Okt. General Kornilow ist in Petersburg eingetroffen und in die Peter- und Paul-Festung eingeliefert worden. Mit General Kornilow haben 18 bisherige Frontgeneräle das Schicksal geteilt. Das Kriegsgericht wird Mitte Oktober zusammentreten.

Amsterdam, 2. Okt. Infolge der Haltung der Vereinigten Staaten erhielten alle holländischen Dampfer in indischen Häfen Befehl, einige Wochen auf ihrem Ankerplatz zu verweilen.

Genf, 2. Okt. Nach französischen Berichten hat der Papst die Antwortnote der Mittelmächte dem apostolischen

Ständigen nebst einer eigenen neuen Note an die Alliierten übergeben.

Berlin, 2. Okt. Die Regierung hat die Verhaftung von Anhängern und seiner Gefährten befohlen, die vor kurzem in Ranton eine sogenannte Militärregierung errichtet haben.

Verhandlungen des Hauptausschusses.

Ernährungsfragen und Rentenerhöhung.

Berlin, 2. Oktober.

Bei der fortgesetzten Besprechung der Ernährungsfragen im Hauptausschuss wurde seitens der Regierung u. a. darauf hingewiesen, daß eine Gewährung von Reichsmitteln zur Senkung der wichtigsten Lebensmittelpreise zu einem unhaltbaren Mißverhältnis zwischen Erzeugern und Verbrauchern führen würde, wodurch in erster Linie auch der Übergang in die Lebensnotwendigkeit erschwert würde. Gegenüber den Beschwerden, daß im November, wenn die Preisbildung in Frage stehe und infolge der Kartoffelsteigerung das Brot schlechter werde, möglicherweise auch ein Kartoffelmangel eintreten könne, versicherte Präsident v. Walldow, daß der Verband von Kartoffeln bereits geregelt sei. Der Ausschuss nahm schließlich den sozialdemokratischen Antrag an, wonach alle Aufwendungen, die als besondere Vergütung für die zeitige Ablieferung von landwirtschaftlichen Produkten gewährt wurden, aus Mitteln des Reichs zu decken sind. Im Rentenfrage teilte Unterstaatssekretär Schwander mit, daß die Erhöhung der Renten für das Reich eine Mehrausgabe von 45 Millionen bedeuten würde. Am besten sei es, den Kriegswohlfahrtsfonds zu verkaufen und daraus Zuschüsse zu geben. Es wurde denn auch beschlossen, aus diesem Fonds einen Zuschlag von 50% zu den Renten zu gewähren.

Bekämpfung des Kriegswuchers.

Berlin, 2. Oktober.

Seute beschäftigte sich der Hauptausschuss des Reichstages mit den vielumstrittenen Fragen des Kriegswuchers. Von dem Abg. Bieger (Zentr.) wurde betont, der Wucher könne nur durch andere Organisationen und Verabreichung der Vermittlungsgebühren bekämpft werden. Durch das Vergebungsrecht sei die Preisgestaltung sehr ungünstig beeinflusst worden. Die Kommission zur Prüfung der Lieferungsverträge habe keine Auffassung gebracht, weil sie nicht schnell genug gearbeitet hätte. Es müsse ein Ansehen des Wuchers auf der Grundlage des wucherischen Gewinnes begründet werden. In Fällen wie der Preis der Kupfer müßten die unklarer Gläubiger einfach abgewiesen werden. Auch die Sondate bedürften schärferer Aufsicht, so sie die Zusammenlegungen manchmal dazu bekühten, um die Konkurrenz lahm zu legen. Die Entschädigungen des Reichsgericht, sagte der nationalliberale Abg. Meier, würden den Anklagen des Handels vielfach nicht gerecht. Die Bundesratsverordnung über den „täglichen Bedarf“ veranlaßt viel Streitigkeiten und führt zu merkwürdigen und falschen Urteilen. Kaum ein einziger ehrlicher Kaufmann entgeht der Gefahr wegen Wuchers angeklagt, und bei der schwankenden Rechtsprechung verurteilt zu werden. Ähnlich liege es mit der „Marktlage“ und dem „übermäßigen Gewinn“. Die unehrlichen Elemente müßten streng gefasst werden, der ehrliche Kaufmann aber unbedrängt bleiben. Abg. Roske (Soz.) meint, die Gerichte liegen es dem herrschenden Wucher gegenüber vielfach am selben Suppen fehlen.

Verstärkte Klagen über die ungenügende Bekämpfung des Wuchers äußert auch der Abg. Simon (N. Soz.), während Abg. Viefching (Op.) die unklare Rechtsbehandlung und dadurch hervorgerufene Rechtsschwäche hervorhebt. Ministerialdirektor Delbrück erklärt, der neue Staatssekretär habe als erste Amtshandlung die Revision der Wuchergesetzgebung angeordnet. Die Präzisierung des Wucherbegriffs und die Einziehung der übermäßigen Gewinne wird erwogen. Abg. Giesberts (Str.) fordert Unterdrückung des wucherischen Schleichhandels. Abg. Völz (natl.) will strenge Bekämpfung des Wuchers, aber Schutz des ehrlichen Kaufmanns.

Nachdem noch mehrere Redner Eingelagen vorgebracht haben, erklärte Unterstaatssekretär Müller vom Reichswirtschaftsamt, er glaube nicht, daß die neue Gesetzgebung den Wucher beseitigen wird, auch wenn sie im übrigen manches besser. Die Bekämpfung des Schleichhandels von der Seite des Verbrauchers ist versucht worden, jetzt versucht man es durch Kontrolle des Transports. Aber der Drang zum Schleichhandel hat seine Wurzel in der allgemeinen Knappheit. Ihn ganz zu beseitigen, erscheint danach aussichtslos.

Ein Zentrumsantrag ersucht den Reichskanzler erneut und dringend, dem Reichstag schnellstens einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Kriegswucher allerart wirksam bekämpfe und insbesondere die Einziehung der erlangten wucherischen Vermögensgewinne in allen Fällen vorschreibe. Der Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso eine weitere Resolution des Zentrums, wonach die wucherischen Reichstreiber des Schleichhandels mehr als bisher verfolgt, bei Verurteilungen besonders auf Wiedererstattung der Gewinne, zumal die festgesetzten Höchstpreise überschritten wurden, erkannt und Maßnahmen getroffen werden sollen, daß auf Grund der Erfahrungen der Preisprüfungsstellen gemeinsam mit den Vertretern des Kaufmannstandes willkürliche und ungerechtfertigte Preissteigerungen verhindert und Höchst- oder Richtpreise festgesetzt werden. Dann verlegt sich der Ausschuss auf morgen.

Deutscher Sturmerfolg vor Verdun.

Mitteilungen des Volkischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Mitte der Frontenfront war der Artilleriekampf stark, zwischen Lonschaum und Sollefese mehrfach zu Kometen-

Sonnenaufgang 6⁵⁷ Monduntergang 11⁰⁰ N.
Sonnenuntergang 6⁵⁷ Mondaufgang 6⁵⁷ N.
1889 Brandt gest. — 1830 Belgien erklärt sich unabhängig.
— Preussischer Feldherr Graf v. Manteuffel gest. — 1859
Karl Boeckler, Begründer der nach ihm benannten Metallhand-
b. gest. — 1885 Dramatiker Max Halbe geb. — Dichter Rich-
ard geb. — 1877 Schauspieler Ewald Dörfler gest. — 1914
Eing. der Österreich. über die Russen am Ussoler Bah. — 1915
Wilmshausen, England und Frankreich an Bulaarten.

feuerturmen geteilt. — Morgens um 11 Uhr unter Sturm-
truppen den Engländern am Polygon-Walde, nördlich der
Straße Menin-Oppern, in etwa 500 Meter Tiefe Kampf-
gelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe be-
hauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten büßte der
Feind Gefangene ein.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nordöstlich von
Soissons nahm die Kampfstärke der Artillerien zu. Vor
Verdun war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolg-
reiches Unternehmen auf dem Ostufer der Maas lebhaft.

Bei Verzuang brachen morgens Infanterie-Stoßgruppen
mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen
Stellung, zerstörten dort die Grabenanlagen und kehrten
mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung be-
schlagnahm zurück.

Auf dem Stilleh Kriegsschauplatz und an der
Mazedonischen Front blieb bei geringer Gefechtsstärke
die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 3. Okt. (Mittl.)

In Flandern und vor Verdun mehrfach starker Feuer-
kampf. Kleine Infanteriekämpfe verliefen für uns erfolg-
reich.

In letzter Nacht wurden London, Sheerness, Ram-
gate, Dover erneut von unseren Fliegern angegriffen.
Im Osten nichts Besonderes.

Der Krieg zur See.

Unsere tägliche U-Boot-Stricke.

Mittl. wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge im
Sperrgebiet um England: 21000 Br. Reg. To. Von den
versenkten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark
gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wirkungen des U-Boot-Krieges im Mittelmeer.

Aus feindlicher Gefangenschaft zurückgekehrte bulga-
rische Soldaten berichten: Anfang August traf in Saloniki
ein Transport von 745 Serben aus Frankreich ein. Bei
Einschiffung bestand der Transport aus 2300 Mann, wo-
von ein Teil aus Amerika gekommen war. Der Trans-
port wurde zweimal durch U-Boote reduziert und obige
745 Mann waren der Rest, der von einem Kriegsschiff
noch gerettet werden konnte. Der ganze Transport war
mit Schwimmgürteln ausgerüstet. Nur ein geringer Teil
der Geretteten konnte an die Front geschickt werden, der
Rest kam in die Lazarette und in die Etappe infolge
völliger Erschöpfung. — Es läßt sich somit gut verstehen,
daß Entente-Soldaten, die nach einem überseeischen Kriegs-
schauplatz transportiert werden sollen, die Reise mit recht
wenig Begeisterung und sehr gemischten Gefühlen antreten.

Vergeltungswert unserer Flieger.

Nachdem die französischen Flieger bei Verdun durch
schwere Verluste beehrt worden waren, daß sie unseren
Fliegern im Luftkampf Mann gegen Mann nicht ge-
wachsen sind, griffen sie zu einem anderen und dabei
weniger gefährlichen Mittel, um unsere Fliegerkräfte zu
schädigen. In der Nacht vom 24. zum 25. September be-
warfen zahlreiche französische Flieger unsere Flugplätze
an der Verdunfront mit Bomben. Das Ergebnis ihrer
Flüge entsprach kaum ihren Erwartungen: nicht ein Flug-
zeug wurde zerstört. Noch in der gleichen Nacht unter-
nahm eines unserer Flugzeuggeschwader einen planvollen
Angriff gegen die französischen Flugplätze in der Umgegend

Alle diejenigen Personen, welche 1917 Weizen, Roggen,
Gerste oder Hafer gezogen, oder Semenge aus vorstehenden
Getreidearten ohne Hülsenfrüchte gezogen haben, müssen
Freitag, den 5. d. Mts. vormittags von 9 bis 11 Uhr
in der Wirtschaft Vinn angeben: Wieviel der Gesamtter-
trag von genanntem Getreide gemessen ist und wieviel
im Durchschnitt vor einem Morgen der Ertrag der Ernte
gerechnet wurde.

Hachenburg, den 3. 10. 1917. Der Bürgermeister.

Alle diejenigen Kartoffelerzeuger, welche nach ihrem
Erntertrag Kartoffeln zu liefern haben und, soweit dieses
nicht durch Bezugsscheine geschehen ist, haben unter Angabe
des Lieferungsstages und der Hektar gerechnet, dieses dem
Pol-Wachtmstr. Hesse am 5. d. Mts. von 9 bis 11 Uhr
bei Vinn zu melden. In Abzug der Ernte ist zu bringen:
1. Saatgut für 1918, 2. Zum Bedarf pro Person 5,50 Ztr.
Hachenburg, den 3. 10. 1917. Der Bürgermeister.

Meine Sprechstunden sind fortan:

Als Kreisarzt:

Montag, Mittwoch, Samstag 10—12^{1/2} Uhr.

Als Spezialarzt:

An Wochentagen 3—5 Uhr.

Als Bahn- und Rassenarzt:

Täglich 11—12^{1/2} Uhr.

Dr. Tenbaum

Königl. Kreisarzt

Limburg a. d. Lahn, Parkstraße 17.

vom Verdun. Glänzender Erfolg belohnte ihre Mühe.
In der folgenden Nacht setzte das Geschwader sein Ver-
geltungswert fort. Die Flugzeuge warfen diesmal über
12 Tonnen Sprengstoffe auf die feindlichen Stellungen. In
Vermes setzte ein Volltreffer eine große Flugzeughalle in
Brand. Das Feuer sprang auf die Nachbarhallen über,
und schließlich standen vier Hallen in hellen Flammen.
Auch in anderen Orten wurden Bomben mit gutem Er-
folge abgeworfen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 2. Okt. „National-Zeitung“ hat gemeldet, daß in
Riga sechs Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats von
den Deutschen erschossen worden seien. Diese Nachricht
ist vollkommen erfunden.

Kopenhagen, 2. Okt. Eine Konferenz über Fragen der
Kriegsgefangenenfürsorge, zu der sich Vertreter Deutsch-
lands und Russlands dieser Tage hier zusammenfinden
sollen, wurde auf vierzehn Tage verschoben, da Russland die
Entsendung seiner Delegierten aufschieben mußte.

Vom Tage.

Frankreich ist abermals „verraten“.

Wenn es unsern westlichen Nachbarn in einem durch
Frevelmut verursachten Krieg schlecht geht, schreien sie
Verrat und suchen um jeden Preis Sündenböcke zu finden.
So war es 1870/71, so ist es jetzt. Vor einigen Tagen
machten sie Värm wegen des Abgeordneten Turmel, der
bestochen sein sollte, natürlich von deutscher Seite. Jetzt
haben sie wieder unter riesigem Aufwand von Skandal
einen deutschen Ehrenmann namens Volo Pascha hinter
Schloß und Riegel gebracht, nicht ohne Gefahr, daß der
Verhaftete auf dem Transport vom besseren und geringeren
Mob geliebt wurde. Volo Pascha betrieb allerlei un-
kontrollierbare Geschäfte, war Bankier, Finanzschieber,
Zeitungsbesitzer, Bankrottteur, soll 10 Millionen Frank
besitzen und vielerlei Beziehungen pflegen. Jetzt beschuldigt
ihn die durch die Boulevardpresse vertretene öffentliche
Partier Meinung, er sei das Haupt einer „verräterischen
Geheimorganisation zur Beeinflussung Frankreichs“, der
seine 10 Millionen von dem deutschen Auswärtigen Amt
empfangen habe. Die lächerlichen Geschichten, die sogar
das amtliche Kavassabureau erzählt, im einzelnen wieder-
zugeben, lohnt sich nicht.

Die Buppenlenker in Frankreich wissen nur zu gut,
wie leicht das französische Temperament auf derartig dar-
gebotene Räubergeschichten hereinfällt. Und deshalb ziehen
sie frampfhaft an den Drähten, um die Einsicht, wo die
eigentlichen Verräter an Land und Volk sitzen, noch einige
Zeit hintenzuhalten. Denn den Tag der Erkenntnis
fürchten sie.

Vom englischen Krieg gegen die Neutralen.

Im englischen Kriegsplan liegt es neuerdings,
Schweden ganz aufs Trockene zu legen. Deshalb ver-
suchen die Engländer jetzt, die Kohlenzufuhr nach Schweden
aus Rotterdam zu unterbinden. Im Lauf von 14 Tagen
wurden nicht weniger als fünf schwedische Kohlen-
schiffe, die sich auf der Heimreise aus Holland befanden, von den
Engländern aufgebracht und nach Graveland geschleppt.
Auch ein Dampfer, der von Schweden nach Holland fuhr,
wird vermißt. Er wird ebenfalls einen Zwangsaufenthalt
in dem Lande gefunden haben, das die kleinen Nationen
beschützt.

Der Kampf gegen Frankreichs „inneren Feind“.

Man wird merkwürdig bei den französischen Regierun-
gen. Der Kampf gegen den inneren Feind, wie man
den Feind gegen die Friedensbewegung nennt, soll jetzt
durch eine neugegründete Kommission zur Überwachung
der inneren Sicherheit verstärkt werden. Verschiedene
bekannte Vertreter der sozialistischen Widerfront sollen unter
Anklage gestellt, Anstände in Heeresbetrieben durch Waffen-
gewalt unterdrückt werden.

Auf besonders kriegsfreundige Stimmung im Lande
lassen diese ziemlich verzweifelt sich auslassenden Pläne
der Regierung Voincarés, nicht schließen.

Eine Ententelüge durch den Vatikan aufgedeckt.

Nachdem schon die deutsche Regierung das von den
französischen und englischen Presse verbreitete Märchen
von einer besonderen geheimen Note Deutschlands an den
Papst über Belaten als Erfindung gebrandmarkt hatte,

heißt jetzt auch der Vatikan selbst diese Lüge in das ge-
hörige Licht. Der „Osservatore Romano“, das offizielle
Organ der Kurie, schreibt, alle Gerüchte über eine solche
Note entbehren jeder Begründung.

Diese eine Unwahrheit ist also tot, um alle Schritte
von der Entente kommenden ihr beizugefellen, dazu kommt
der augenblickliche Papiermangel der Welt nicht.

Oertliche und Provinznachrichten.

Giesenhausen, 2. Okt. Der im Osten kämpfende
freie Wilhelm Weber, Minenwerfer-Komp Nr. 23,
Sohn des Maurermeisters Heinrich Weber von hier, ist
für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem
Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unter-
offizier befördert worden.

Rühlsfeld, 1. Okt. Heute mittag um 1^{1/2} Uhr
in der Scheune des Landwirts Wilhelm Herbst
aus, dem in kurzer Zeit neun Söhne und Töchter ge-
bäude und außerdem zwei weitere Wohnhäuser, darunter
die alte Schule, zum Opfer fielen. Die Entstehungs-
sache ist unbekannt. Der Schaden ist um so größer,
fast sämtliche Mobilien nicht versichert sind.

Neuwied, 1. Okt. (Straßburger.) Am 18. Mai 1917
sah ein Gendarmeriewachmeister bei der Mutter
Landwirtin Elisabeth B. in Limbach bei Rodenbach
gelegentlich einer Nachprüfung im Feld verstreut 3,65 Rm
Roggen vor. Die Angeklagte B. schleppte den Roggen
trotz der Verwarnung des Beamten fort und ver-
steckte ihn wieder. Als der Beamte das Korn beschlagnahmte,
bot ihm die Angeklagte einen Schinken an, wenn er
etwas von dem verstreuten Getreide ließe. Das Ur-
teil lautete auf eine Geldstrafe von insgesamt 200 Mk.

Köln, 3. Okt. Feindliche Flugzeuge überflogen in der
vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr das Festungs-
gebiet. Bomben wurden nicht abgeworfen; die Abwehr
trat in Tätigkeit.

Johannes Scherr.

(3. u. 100. Wiederkehr seines Geburtstages.)
Am 3. Oktober 1817 erblickte in Hohenreuthen
Schwäbisch-Gmünd der Schriftsteller Johannes Scherr
das Licht der Welt. Nachdem er eine Zeitlang als Leh-
rer gewirkt hatte, betrat

er 1844 mit seinen
Schriften den poli-
tischen Kampfbah,
auf dem er sich in
den nächsten Jahren
als Vorkämpfer frei-
heitlicher Bestrebun-
gen hervortat. 1848
wurde er in die würt-
tembergische Abge-
ordnetenversammlung
und in den Landesau-
sschuß gewählt; nach
Auflösung der Kam-
mer 1849 wurde er, weil
er während der Re-
volutionszeit zu schär-
fer hervorgetreten war,
in die Schweiz flüch-
tete. 1880 wurde er
als Professor der
Geschichte und Litera-
tur an das eidgenössische Polytechnikum in Zürich be-
ruft. 1886 ist er in Zürich gestorben. Scherr war in
eigentlichem Schreibe-
stil aber auch maßlos in seiner Abneigung und gelang-
lich von großer Grobheit. Er schrieb Romane, „
Schiller“, „Michel, die Geschichte eines Deutschen
Zeit“, Novellen, populärwissenschaftliche Werke u. a.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:

Theodor Kirchhölzel in Hachenburg.



Die Abgabe des Fleisches erfolgt in dieser Woche wie nachstehend angegeben.

An die Einwohner der Stadt: Freitag den 5. Oktober 1917

vormittags	8—9 Uhr	an die Inhaber der Fleischkarten mit den Num.	1—50
"	9—10	" " " " " " " "	51—100
"	10—11	" " " " " " " "	101—150
"	11—12	" " " " " " " "	151—200
nachmittags	1—2	" " " " " " " "	201—250
"	2—3	" " " " " " " "	251—300
"	3—4	" " " " " " " "	301—350
"	4—5	" " " " " " " "	351—400
"	5—6	" " " " " " " "	401—450
"	6—7	" " " " " " " "	451—Schluß

und zwar bei dem Metzgermeister Altbürger hier.

Die Abgabe an die Landbevölkerung erfolgt bei dem Metzgermeister
Lüd hier, am 5. Oktober 1917 von 8 Uhr vormittags ab.

Es wird ersucht, pünktlich zur angeordneten Stunde, aber auch nicht früher zu er-
scheinen, da strenge Reihenfolge innegehalten wird, um unnötiges Warten der Käufer
zu vermeiden.

Hachenburg, den 3. 10. 1917.

Der Bürgermeister.

Am 2. Oktober 1917 ist ein Nachtrag Nr. Mc. 1700/3
17. R. R. A. zu den Bekanntmachungen, betreffend Ein-
richtungsgesetze Nr. Mc. 1/3. 17. R. R. A., Nach-
kupfer und Bligableiter Nr. M. 200/1. 17. R. R. A. und
Destillationsapparate Nr. Mc. 100/2. 17. R. R. A., er-
lassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Neueste Ansichtskarten

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Buchhandlung Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Verloren

ein Portemonnaie
größeren Geldbetrag
Sonntag in Hachenburg
Gegen sehr gute Belohnung
in der Geschäftsstelle
abzugeben.

Ich kaufe gegen Brand-
Rasse große Posten
in Tuche und anderen Gattun-
nach Gewicht bei Lieferung
Waggon der Verladestation
jetzt bis März. Angebote
an der Holzarten erbeten.
Wilmking, Gütersloh, Tel. 100

Arzneiflaschen

gut gereinigt
kauft jede Menge
Apotheken Hachenburg

Forsthaus

zu mieten gesucht.

Dazu einige Morgen Gartenland und
Hochwald, der zur alleinigen Verfügung
muß. Bahnanschluß erwünscht, jedoch nicht
dingung.

Offerten mit genauen einzelnen Angaben unter K. K.
befördert Rudolf Mosse, Köln.